

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: "Landmanns Sonntagblatt" und "Illustriertes Unterhaltungsblatt". — Bezugspreise: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Remberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 2 M. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsänderung, Streik usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Abdruckpreis: Die halbspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die halbspaltige Zeilenzeile 40 Pfg., Ausnahmefälle 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiederholung abzugeben. / Verschiebung oder durch Ferndruck aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M., das Ausland, zuzüglich Postgebühr. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg,

das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 116

Dienstag, den 1. Oktober 1929

31. Jahrg.

Straßensperrung.

Wegen Brückenbaues ist die Straße Gusch-Kemberg von der Lammendorfer Hölzle ab bis auf weiteres gesperrt. Der Fußverkehr wird über Bergwitz verwiesen. Remberg, den 30. September 1929.

141] Die Polizeiverwaltung.

Ein Umschlagstück

ist als gefunden abgegeben worden.

Kemberg, den 27. September 1929.

140] Die Polizeiverwaltung

Neues in Kürze.

- * Die Reichsanstalt für die Arbeitslosenversicherung stellt fest, daß die Geltendmachungen des Reiches für die Erwerbslosen etwa eine halbe Milliarde betragen.
- * Der griechische Ministerpräsident Venizelos ist in Berlin eingetroffen, wo er als Gast der Deutschen Reichsregierung einige Tage verweilen wird.
- * Während in der Ausprober des österreichischen Nationalrates die neue Regierung von sämtlichen österreichischen Parteien begrüßt wurde, hat die Sozialdemokratie erklärt, daß sie zunächst eine abwartende Stellung einnehmen werde.
- * Macdonald hat sich in Southampton an Bord des ehemaligen deutschen Dampfers "Imperator" nach Amerika eingeschifft, wo er am 4. Oktober eintrifft wird.

Die Mammuth-Bank.

Wenn durch die Fusion Deutsche Bank-Disconto-Gesellschaft ein Institut mit 445 Millionen Reichsmark Eigenmitteln geschaffen wurde, rückt die deutsche Bankwelt mit dieser Schöpfung in die Reihe der großen Depostbanken der Welt ein. Sie folgt damit einer Entwicklung, die auch in den Vereinigten Staaten von Amerika erst während des laufenden Jahres zur Vollendung kam. Erst im Laufe dieses Jahres nämlich sind in den Vereinigten Staaten Bankfusionen vorgenommen worden, durch die die betreffenden Institute in die Reihe der Milliardenbanken rücken, die bisher ausschließlich von den großen englischen Depostbanken, den Big Five gebildet wurde. Die größte von den zuletzt genannten, die Midland-Bank, verfügte Ende 1928 über Kapital und Reserven in Höhe von 26,6 Millionen Pfund. Es folgte Barclays mit 26,1, Lloyds mit 25,8, die National Provincial-Bank mit 19,0 und die Westminster Bank mit 18,6 Millionen Pfund.

Diese Konzentrationsbewegung, die auf dem Gebiete des Depostbankwesens zur Herausbildung dieser mammutartigen Kapitalmächte führt, hat das Ergebnis einer sehr einfachen volkswirtschaftlichen Ueberlegung. Die Zentralisation der Kassenhaltung der Wirtschaft in weniger liquide Kassenmittel, ist größer der Depostbankstand ist. Da die Gewinnchancen der Banken von der Verteilung der Liquiditätsquote abhängt, muß naturgemäß das ganze Banksystem nach Zusammenfassung der Depostien einzelner Banken zu größeren Banken drängen. Auf diese Weise entstehen selbstverständlich Kapitalzusammenstellungen, die volkswirtschaftlich vorteilhaft, aber auch nachteilig sein können. Wenn die Vereinheitlichung des Bankwesens nur dazu dient, die Zinsspanne möglichst groß zu erhalten, dann hätte niemand ein volkswirtschaftliches Interesse an einer Fusion, wie sie jetzt vorliegt. Auf der anderen Seite muß man selbstverständlich zugeben, daß ein kapitalistisches Land, das infolge seiner Kapitalarmut der Wirtschaft Zinsätze zwischen 10 und 20 Prozent zumuten muß, das den besten großen Interesse an einer rationalen Verwaltung des Kredits hat. Wenn durch organisierte Maßnahmen der Zinsfuß auch nur um ein geringes gesenkt werden kann, muß man vor allem aus sozialpolitischen Gründen zu solchen Maßnahmen greifen. Die Senkung des durchschnittlichen Zinsfußes um 1 Prozent ist sozialpolitisch wichtiger als irgendeine der lokalen Hilfsmaßnahmen, an denen die letzten Jahre so reichlich sind. 1 Prozent Zinsfuß weniger, das heißt, einige hunderttausend Arbeitsmöglichkeiten mehr! Da angenommen ist, daß die vorliegende Bankfusion nur der Vorläufer weiterer Fusionen ist, sind bestimmte Erwartungen bezüglich der Senkung der Zinsätze durchaus nicht von der Hand zu weisen. Dasselbe gilt natürlich auch nach der anderen Seite für die Vereinigung der Bankanlagen. Auch hier könnte man sich vorstellen, daß durch die Zusammenfassung großer Institute die Voraussetzung für eine höhere Verzinsung geschaffen werden. Ob die dann ausgenutzt werden, ist eine zweite Frage, von deren Beantwortung allerdings das volkswirtschaftliche Urteil über die Vorteile oder Nachteile

einer derartigen Fusionbewegung abhängt. Man spricht ja in Handelskreisen bereits von Zulammenschlußbestrebungen der Danat-Bank sowie gewisser Privatbanken. Aber diese Erweiterungen bleiben selbstverständlich vorläufig durchaus im Reich der Vermutungen, ebenso wie die vielen Kombinationen, die jetzt über personelle Veränderungen in der Leitung der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft geäußert werden.

Die Frage der Beteiligung einer amerikanischen Großbank an dem neuen Institut ist aufgeworfen worden. Im Augenblick läßt sich nicht erkennen, ob tatsächlich an eine solche Beteiligung gedacht ist.

Hinsichtlich der inländischen Kapitalversorgung ist bei der jetzt vorliegenden Fusion zu beachten, daß es sich um zwei Institute handelt, die sowohl nach der Art der von ihnen betriebenen Aktien und passiven Bankgeschäfte als auch regional völlig miteinander übereinstimmen. Anders als bei dem früheren Zulammenschluß der Darmstädter und Nationalbank, der zwei Institute zusammenbrachte, deren Geschäftskreis mindestens örtlich sehr stark differenziert war. Dieser Unterschied der neuen Fusion gegenüber der eben genannten läßt deutlich die Rationalisierung des Betriebes als oberstes Ziel der Transaktion erkennen. Die Vorteile der Zulammensetzung dürften sich sogar in der zentrale finanziell sehr stark auswirken. Wenn man z. B. hört, daß die neue Bank für ihre Zentralverwaltung mit dem bisherigen Gebäude der Direction der Disconto-Gesellschaft auskommen will, alle den ungeheuren Gebäudekomplex der Deutschen Bank in einem der teuersten Winkel Berlins abstoßen kann, so zeigt sich, welche Ersparnismöglichkeiten hier geschaffen werden und was von Berlin gilt, nicht natürlich erst recht von dem riesigen Finanznetz, über das beide Institute verfügen. In dem offiziellen Communiqué wird die Versicherung ausgesprochen, daß bei dem demnächst in Angriff zu nehmenden Sparmaßnahmen die lokalen Gesichtspunkte gewahrt werden sollen. Das erscheint auch durchaus möglich, wenn man bedenkt, daß ganz abgesehen von der Möglichkeit der Rationalisierung, der Erhöhung von Immobilien um der Hauptwert der Fusion das schließliche in der Zulammensetzung der Kassenhaltung und den sich hieraus ergebenden Vorteilen hinsichtlich der bankmäßigen Liquidität liegt.

Was die Saarindustrie verlangt.

Röhlings Vermittlungsvorschläge.

2 Saarbrücken, 28. September.

Der Völklinger Eisenindustrielle Kommerzienrat Dr. J. c. Hermann Röhlings, führendes Mitglied der Deutsch-saarländischen Volkspartei, hat in einer Pressebesprechung eine Vermittlungsvorschläge angeht, die der Pariser Saarverhandlungen geschickt.

Sie bestehen in der Hauptache in der Verlängerung der Zollfreiheit für ein großes Kontingent französischer Waren bis 1940 und in der Verlängerung der Abzugsermäßigung der französischen Saal-, Molek- und Bergwirtschaftlichen Gesellschaft für ihre Raabfelder im Wandel bis 1935. Zugleich erinnert Röhlings an das Verprechen des Reiches, die Handelsminister am Wandel, damit die deutsche Bergarbeiterwanderung nicht nach 1935 genötigt werde, jenseits der Grenze Arbeit zu suchen.

Diese Vorschläge gelten natürlich unter Voraussetzung der vorzeitigen politischen Klärung des Saargebietes ans Deutsche Reich und in dem Reichsausschuss.

Übung des französischen Saarausschusses.

Paris, 28. September.

Ueber die erste Sitzung des interministeriellen Ausschusses zur Vorbereitung der deutsch-französischen Saarverhandlungen wird folgende amtliche Verlautbarung ausgesprochen: Die interministerielle Saarausschuss hat am 27. September im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten unter dem Vorsitz des Generalratspräsidenten Arthur Fontaine zusammen. In dieser ersten Sitzung legte die Kommission ihre Arbeitsmethoden fest.

Unter der Leitung des elässigen Studien- und Informationsausschusses nahm der Vorsitzende der Gruppe für französische Interessen im Saargebiet in Strasbourg mit zahlreichen elässigen Berufsvertretern die in zahlreichen öffentlichen und Wirtschaftskreisen angehören. Letztere brachten ihre Meinung über die bevorstehenden deutsch-französischen Verhandlungen zum Ausdruck.

Eine halbe Milliarde für die Arbeitslosen.

Aus der Begründung des Gesetzesentwurfes.

Berlin, 29. September.

Das Reichsarbeitsministerium hat am Reichstag nunmehr die Begründung zum Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und die Begründung zum Entwurf eines Gesetzes über berufliche Wanderungen der Arbeitslosenversicherung nachtragsweise vorgelegt. Aus dieser Begründung ist angeht, daß die in den letzten Jahren des Reiches von der Arbeitslosenversicherung in der Begründung u. a. mitgeteilt:

gründung ist angeht, daß die in den letzten Jahren des Reiches von der Arbeitslosenversicherung in der Begründung u. a. mitgeteilt:

„Der Aufwand des Reiches für diese Sonderfürsorge hat nach den neuesten Feststellungen rund 105 Millionen Mark erreicht. Zählen wir auch diesen Betrag hinzu und sehen wir von den Rückflüssen ab, deren Umfang sich noch nicht übersehen läßt, so haben die Ausgaben in dem zweiten Haushaltsjahre der Arbeitslosenversicherung ihre Einnahmen um 479 Millionen Mark überschritten. Dabei sind die Aufwendungen des Reiches und der Reichsanstalt für die Sonderfürsorge mit eingerechnet.

Die starke Beanspruchung von Reichsmitteln — 265 Millionen Mark in der Versicherung, 105 Millionen Mark in der Sonderfürsorge, zusammen rund 370 Millionen Mark — hat, wie bekannt, wesentlich dazu beigetragen, die ohnehin schwierige Kassenlage des Reiches in den Winter- und Frühjahrsmontaten des Jahres 1929 zu verschärfen. Es besteht weitgehendes Einverständnis darüber, daß sich das nicht wiederholen darf.

Derüber hinaus muß es aber mehr als zweifelhaft erscheinen, ob das Reich in absehbarer Zeit in der Lage sein wird, in dem Umfang darzulegen, an die Reichsanstalt zu geben, wie man das bei der Verabschiedung anfangs zu geben, des Gesetzes noch für möglich halten durfte.

Der deutsche Kapitalmarkt hat sich in den letzten Jahren nur langsam ausgeweitet. Seine Ergiebigkeit ist sehr begrenzt. Es ist genügt theoretisch richtig, daß gerade in Zeiten wirtschaftlicher Krisen die Volkswirtschaft Kapital, das sie sonst gebunden hält, freigibt. Aber für die besonderen Verhältnisse, unter denen der deutsche Kapitalmarkt nach für Jahre liegen wird, reicht das praktisch nicht aus, um der Arbeitslosenversicherung den nötigen Rückhalt zu geben.

Zu den hier angeführten Zahlen kommen noch die Beiträge, die das Reich für die Arbeitslosenversicherung zahlen muß. In dem Maße, in dem die gesamten Aufwendungen an Reichsmitteln für die Arbeitslosigkeit rund eine halbe Milliarde Mark betragen.

Mißstände der produktiven Erwerbslosenfürsorge.

Der Präsident der Oberrechnungskammer, Saemlich, macht in seiner Denkschrift über die Rechnungsprüfung in Preußen auch auf die Mißstände aufmerksam, die sich bei der produktiven Erwerbslosenfürsorge gezeigt haben. Insbesondere wurden in den Jahren 1924 und 1925 jahresweise erhebliche Verluste gegen die erlassenen Vorschriften festgestellt. Diese Verluste sind besonders auf das Verhalten der Gemeinden und Gemeindeverbände zurückzuführen, die Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge vorübergehend für ihre anderweitigen Aufgaben nutzbar zu machen. Diese Mißnutzung wird durch die Tatsache bestätigt, daß in zahlreichen Fällen Vorkehrungen hinausgenommen und deren Wiedererrichtung gemacht hat. Es ist festzustellen, daß der Kreis Hiltrop-Lundenwalde durch die Regierungsanstalt einen Betrag von 400 000 Mark aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge als Voranschlag für Zahlungen angefordert hat. Dieser Betrag ist von dem Kreis jedoch nicht für diese Zwecke verwendet, sondern der Landesfiskus für M. G. in Berlin überwiesen worden, und er hat nach den getroffenen Feststellungen lediglich zur Erhaltung der Zahlungsfähigkeit dieser Bank geübt.

Weiterhin bemängelt die Oberrechnungskammer, daß die Gemeinden die ihnen aus der Hauszinssteuer für Neubaugewerke überwiesenen Beträge nicht immer in voller Höhe dem gemeindlichen Wohnungsbau-Fonds gutgeschrieben haben. Diese Gelder sind infolge dessen auch nicht für die genannten Zwecke verwendet worden. Es handelt sich dabei zu einem Teil, wie sich aus der Prüfung der Oberrechnungskammer ergibt, um sehr erhebliche Beträge. Die Ermittlungen für sämtliche Regierungsbezirke sind noch nicht abgeschlossen. Nach den bisherigen Maßnahmen wird aber damit gerechnet werden können, daß noch weitere erhebliche Beträge von den Gemeinden nicht für die Neubaugewerke verwendet worden sind.

Geulferios Venizelos.

Zum Berliner Besuch.

Berlin, 30. September.

Am Sonntag trat der griechische Ministerpräsident Geulferios Venizelos in Berlin ein, wo er als Gast der deutschen Reichsregierung einige Tage verweilen wird. Bekanntlich hat Venizelos in den letzten Angelegenheiten der griechischen Geschichte eine außerordentlich einflussreiche Rolle gespielt. In manchen Tagen, daß er der beste Staatsmann war, der das Schicksal der griechischen Nation in der letzten Zeitperiode mit entschieden hat.

Er ist im Jahre 1854 in Kreta geboren und hat auf seiner Heimatinsel von früher Jugend auf eine große politische Tätigkeit entfaltet im Interesse der Befreiung und Wiedererrichtung Kretas mit Griechenland. In verhältnismäßig jungen Jahren ist er nach der Vereinigung der griechischen politischen Parteien angetreten und hat wiederholt an der Spitze der aristokratischen

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 30. September 1929

Letzte Gaben des Herbstes.

Das Füllhorn des Sommers hat uns gesättigt. Unser Gemüt ist ruhiger geworden. Die Felder sind leer, und einzelne Bienen fliegen den heranabziehenden Winter an. Diese Anzeichen machen uns vielmehr geeignet, jede einzelne Schönheit unserer Umgebung noch auszukosten, bevor der Winter sein Reichthum darüber breitet. Sommer wie der Früher mit uns die letzten Rosen und Aernern an, um gleichsam festzuhalten, was uns noch geblieben ist.

Aufmerksamer betrachten wir jede einzelne Veränderung. Jede Färbung interessiert uns, und wir suchen dieses und jenes noch ein Weisheit zu erhalten. Herbstanemonen und einige Begonien, Aernern, Georginen, verblühter Rosen und Veilchen gelassen uns auch noch noch ein Strahlen der Zusammenhänge. Später müssen sich die Beeren mitnehmen, wenn ein Kranz gelöst werden soll, und endlich sind wir endlich den letzten Blättern der Kirschen, Berberis, Schneeball, Flieder, Eglantier, Spiräen, u. a. zum bunt nebeneinander, aber doch schon geordnet nach den herbstlichen Farbentönen. Rot bis karmin, rötlich bis braun, dunkelrot, rot purpur, schwarzrot, wie schimmert es in all diesen auf Rot gefärbten Farben! Und über sie hinweg sehen wir die Wärme in dem verblühten Rosen.

Unter ihnen werfen Ahasien, Nußbäume u. a. ihre Ährten meist grün oder erdrot an. Ebenfalls ist nichts zu erwarten an Linden, Erle, und den meisten Weiden. Von den Eichen machen die amerikanischen Arten sowie viele andere von dort stammende Bäume eine Ausnahme, da sie oft, wenn nicht frühe Früchte sie fressen, schon violett bis zum tiefsten Blauschwarz färbt.

Der Herbst ein Maler! Wie viel Entzücken, aber auch mit wehmütigen Gedanken, wie viel stiller in deiner Laube oder leicht am Fenster und kannst den Blick nicht wegwenden von den verschiedenen Farben, welche die Herbstzeit der Natur dir gleichsam noch zum Abschied zeigt. Es ist das letzte Aufflackern der scheinbar sterbenden Natur vor ihrem Gehüllwerden in das Reichthum des rauhen, lodrigen, den Gezeiten den man Winter nennt.

Der Herbst ein Maler! Wie viel Entzücken, aber auch mit wehmütigen Gedanken, wie viel stiller in deiner Laube oder leicht am Fenster und kannst den Blick nicht wegwenden von den verschiedenen Farben, welche die Herbstzeit der Natur dir gleichsam noch zum Abschied zeigt. Es ist das letzte Aufflackern der scheinbar sterbenden Natur vor ihrem Gehüllwerden in das Reichthum des rauhen, lodrigen, den Gezeiten den man Winter nennt.

Der Herbst ein Maler! Wie viel Entzücken, aber auch mit wehmütigen Gedanken, wie viel stiller in deiner Laube oder leicht am Fenster und kannst den Blick nicht wegwenden von den verschiedenen Farben, welche die Herbstzeit der Natur dir gleichsam noch zum Abschied zeigt. Es ist das letzte Aufflackern der scheinbar sterbenden Natur vor ihrem Gehüllwerden in das Reichthum des rauhen, lodrigen, den Gezeiten den man Winter nennt.

Der entscheidende Vostag für das Wetter des kommenden Winters ist der auf den 29. fallende Michaelistag. Kneget es an diesem Tage, so darf man nach dem Volksglauben auf einen milden Winter rechnen. Scheint aber die Sonne, so gibt es frühzeitig Schnee und Eis. Von übler Vorbedeutung sind nach der Bauernregel besonders auch im September auftretende Gewitter, denn nach Septembergewittern wird man im Winter vor Kälte ältern.

Die Sonne geht unter. Goldne Abendsonne, wie bist du so schön! Dies alle Volkslied mit seiner trauten lieblichen Melodie paßt so recht für unsere letzte Herbstzeit. Auch ist es schon etwas kühl. Doch über Mittag zeigt sich die liebe Sonne noch einmal in ihrer vollen Pracht und Kraft. Aber am liebsten ist sie doch am Abend. Ein goldener Feuerball am westlichen Himmel. In Glut getaucht der ganze Horizont. Ihre letzten Strahlen hüpfen vergebend über die staubigen herbstlichen Blätter der Bäume. Spiegeln farbige Reflektoren. Zaubern legen hellen Schein auf die Büsche. Hüpfen über Mauern, an großen und kleinen Fenstern. Bringen letzte Freude. Bringen letzte Grüße. Grüße von der schiedenen Sonne. Ist es nicht so, als ob die letzten Strahlen der untergehenden Sonne riefen: Es geht dem Winter zu. So wollen sie uns mahnen daran, daß der Winter naht. Die Abendglocken läuten. Ihr Schall dringt hinein in das goldene Licht der untergehenden Sonne. Weides zusammen vermischt sich. Hier eine Symphonie des Klanges, dort eine Symphonie des Lichts. Untergehende Sonne, wie schön bist du!

Laßt uns unseren Kindern leben! Der Evangelische Elternbund für die Provinz Sachsen schreibt uns: „Der Aufwuchs kommt, laßt unsern Kindern leben“ scheint

nur Ohr und Herz einer Minderheit von Eltern getroffen und berührt zu haben. Für viele Eltern bedeuten die Kinder eine unbekanntes Vergnügen ihrer Ehe, die nach ihrer Meinung dadurch noch befristet, zugleich aber auch belastet wird. Sie haben noch nicht erkannt, was es heißt, seinen Kindern leben. Wo letzteres geschieht, werden Kindesglück und Kindesruhe im Mittelpunkt des Hauses stehen. Das heißt nicht, daß alles nach dem Willen der Kinder geht, oder es heißt, daß die Eltern das Seelenleben ihrer Kinder kennen und sich deren kleinen Freuden und Leiden nicht verschließen. Es genügt nicht, neben oder mit den Kindern zu leben; es ist vielmehr nötig, für sie zu leben. Das ist die Grundlage, von der aus ein gutes Familienleben besteht. — Lebt euren Kindern, sie werden es auch danken!

Der Krieger- und Landwehverein hielt am Sonnabend seine monatliche Versammlung im Bahnhofsrestaurant ab. In Anbetracht der Jahrmarschfeier war der Besuch noch als gut zu bezeichnen. Der Vorsitzende, Kam. H. Müller, eröffnete die Versammlung durch Begrüßung der Kameraden. In Sonderheit gedachte er des Kam. Robert Herrmann, welcher auf eine 25jährige Mitgliedschaft im Verein zurückblicken kann. Kam. Müller überreichte dem Jubilar mit ehrenden Worten seine erdiente Auszeichnung und die Verkleidung brachte ihm ein kräftiges Hoch aus. Kam. Bayer erstattete sehr ausführlich den Bericht über den Herbstabgeordneten-Tag in Radis. Der Verein beschloß, am 26. Okt. 1929 ein Vergnügen im Hotel Blauer See abzugeben, bestehend aus Konzert, Theater und Ball. Die Aufnahme eines neuen Mitgliedes mußte bis zur nächsten Versammlung vertagt werden. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit dem besonderen Vermerk, die Kameraden möchten bei allen Vereinstätigkeiten die Abzeichen offen anlegen und tragen.

Tornau, 28. Sept. (Ein falkischer Kriminalbeamter). Beim Gastwirt Schulze in Jöckwitz, der früher den Tornauer Gasthof bewirtschaftete, erschien vorgestern ein Mann aus Vitterfeld, der sich als Vitterfelder Kriminalbeamter ausgab und von dem Gastwirt Schulze den Betrag von 100 Mk. forderte. Als dieser nicht darauf einging, verlor die Fremde, eine geringere Summe zu erfragen. Der Gastwirt weigerte sich jedoch, stellte die Adresse des Schwimmlers fest und übergab den Fremden in die treue Obhut der Landjäger, die sich des „Kriminalbeamten“ annahm.

Raguhn. (Gefestgegnung) Bei Dacharbeiten am Anbau des hiesigen Volkshauses brach plötzlich das Gerüst zusammen. Der Dachdecker Jänich aus Jekwitz stürzte ab, er verlor die rechte Hand und wurde schwer verletzt. Er hat keine nennenswerten Verletzungen davongetragen.

Güsten. (Strafe erhöht!) Wegen Verleumdung des Stadtoverordnetenkollegiums und des Bürgermeisters in Güsten war vor einigen Monaten der Kaufmann und Stadtv. Voas in Güsten vom Schöffengericht zu 120 Mk. bzw. 60 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Wegen dieses Urteil ist Berufung eingeleitet. Das Verfahren in der Berufung wurde dem Erfolg, daß die von Voas eingelegte Berufung zurückgewiesen, der Berufung der Staatsanwaltschaft bzw. der Advokaten aber stattgegeben wurde, insofern als die von Vorberichter verhängten Strafen auf das Doppelte erhöht wurden. Voas wurde wegen öffentlicher Verleumdung der Stadtoverordneten zu 240 Mk. wegen Verleumdung des Bürgermeisters zu 120 Mk. verurteilt.

Gommern. Ein Arbeiter wurde auf den von hier stammenden Reichswehrsoldaten W. verurteilt, als er in der Dunkelheit aus einem am Wallfischer Waide liegenden Restaurant heimkehrte. Er wurde plötzlich von einem Mann gepackt, zu Boden gerissen und mit den Fingern gezwungen, sich zu geben und damit einem der Angreifer einen Hieb über den Kopf zu versetzen. Darauf suchten die Täter das Weite.

Annaburg (Besitz Halle). Dreitägiges Wohnhaus eingestürzt. Vermutlich infolge Kurzschlusses in der Leitung im Mühlengäßchen Annaburg ein Gefährliches, das in letzter Zeit das dreifache Wohnhaus bis auf die Umfassungsmauern einstürzte. In dem alten Fachwerkbau fanden die Flammen reichlich Nahrung. Die Feuerwehr mußte sich in der Hauptlage auf den Stütz der umliegenden Gebäude beschränken. Holzlager und Sägemühle sowie ein Teil des Mobilars im unteren Stockwerk wurden gerettet. Der Schaden wird als nicht unerheblich bezehnet.

Wansleben. „Dienst am Kunden.“ Aus dieser Tage der um 4.54 Uhr von Halle abfahrende Personenzug die Station Wansleben verlassen hatte, liefen ihm auf den Gleisen einige Arbeiter, die wahrscheinlich die Zeit verschlafen hatten, entgegen. Der Lokomotivführer brachte den Zug zum Stillstand und nach kurzer Zeit legte er seine Fahrt nach Oberdröbzig fort. Mehr Entgegenkommen ist wohl schwerlich zu verlangen!

Leuna. Von einem Eisenträger erschlagen. Am Ammoniakwerk Merseburg ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Auf einer Rohrliegebrücke hatte ein Arbeiter seinen Fuß auf einen Eisenträger gesetzt und wollte ihn auf das zu diesem Zweck nicht an der Arbeit ablegen. Der Arbeiter wurde von dem Eisenträger auf die Erde geschleudert und über das Gefälle des Rohrlieges auf der Erde fiel. Der während vorübergehende verheiratete Meister Wilhelm Fischer, wohnhaft in Merseburg, wurde am Kopf getroffen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Ziegeleide (Mansf. Gebirgstreis). Auch ein Zeitverleber. Ein 13jähriger Schüler des in eine Karbidhütte die er geübt hatte, Wasser an die Hütte die sich entzündete. Es erfolgte eine starke Explosion. Der Schüler hat erhebliche Brandwunden im Gesicht und am Kopf erlitten.

Quedlinburg. Die Braut will Motorrad fahren. Dem Wunsch seiner Braut nachkommen, überließ ein Solbat dieser sein Motorrad zu einer Verleumdung, obwohl die Dame keine Fahrlizenz hatte. Schon nach den ersten Augenblicken trat das Unglück ein. Ein aus dem Schrebergarten tretender Polizeiwachmeister und dessen Hund wurden angefahren. Beide trugen schwere Verletzungen davon.

Bad Kösen. Aus Furcht vor zu erwartender Strafe für Vergehen erhängte sich der 19jährige Klempner Alfred Müller im Kohlenfall vor elterlichen Wohnn in Bad Kösen.

Leipzig. Das sind böse Ausichten! In der Stadtoverordnetenversammlung wurde scharfe Kritik an der bisherigen Wohnungspolitik der Stadt Leipzig geübt. Stadtrat Freitag mußte zugeben, daß Leipzig mit 20 000 Wohnungen die größte Wohnungsnot hat. Mehr als ein Drittel der Bevölkerung ist in Leipzig noch 65 Jahre bauerne Mittel, um diese Not zu beseitigen, seien kaum aufzubringen. Es sei auch für die Stadt außerordentlich schwer, Hypotheken zu erhalten. Man müsse deshalb nach dem leistungsfähigsten System weiterbauen. Die Meinung der bürgerlichen Stadtoverordneten ging dahin, daß gerade bei diesem System die Wohnungsnot und andere Maßnahmen die private Bauwirtschaft weiterzulegen verdrängen müßte.

Chemnitz. Drahtbrieff an einen Fabrikanten. Eine wie Wildschweine am Ende Erpressungsangelegenheit hält die Gemüter im Ort Burghardtsdorf bei Chemnitz in Aufregung. Hier war dem Stumpffabrikanten Erich Rämpfe von einem Unbekannten ein Drohbrieff zugegangen, in dem im Namen einer geheimen „Kassa“ der Fabrikant aufgefordert wurde, in einem bestimmten Tage bis 2 Uhr 50 Uhr in zehn Pfundmarktscheinen unter die Fabrikmaße des Fabrikneinganges zu legen, andernfalls ein Leben bedroht sei. Auch mit einem Anschlag auf das Fabrikgebäude wurde bedroht. Selbstverständlich legte der Fabrikant die Angelegenheit sofort in Kenntnis. Es geht aus bereits, einen der Täter zu fassen, der in die Falle gegangen war. Man hatte nämlich in feierlichem Eingehen auf den Drohbrieff einen in Chemnitz in der Nähe des Fabrikneinganges ein Versteckungsort für die Drohbrieffe her, der im nächsten Augenblick von Polizeibeamten festgenommen wurde.

Meißenbach. Zusammenstoß mit Schlimmen folgen. Auf der Staatsstraße Meißenbach-Neumarkt, unmittelbar vor der Stelle, an der sich erst vor wenigen Tagen ein tödlicher Verkehrsunfall ereignet hat, ist erstmals bei einem Zusammenstoß zwischen Motorrad und Lastkraftwagen ein junger Mensch ums Leben gekommen. Kurz vor Mitternacht fuhr ein Neumarkt kommender Motorradfahrer mit großer Geschwindigkeit auf einen in gleicher Richtung fahrenden Lastwagen ein. Der Fahrer des Lastkraftwagens wurde durch die Heftigkeit des Anpralles erheblich verletzt. Durch die Heftigkeit des Anpralles wurde der Fahrer des Lastkraftwagens durch den Anprall des Motorrads auf den Kopf schwer verletzt. Der Fahrer des Motorrads wurde durch den Anprall des Lastkraftwagens auf den Kopf schwer verletzt. Der Fahrer des Motorrads wurde durch den Anprall des Lastkraftwagens auf den Kopf schwer verletzt.

Die Gewinnliste der 9. Volkslotterie liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht aus.

Der Käufer ist König.

Das gesamte Wirtschaftsleben steht im Dienste des Käufers. Er, der Verbraucher, ist der schlagende Hauptfaktor; sein Geschmack, seine Wünsche sind richtunggebend für die Industrie. Er ist ein König im Märchenland zu vergleichen, auf dessen Will und Gebot sich viel tausend Hände regen. Er ist es, um dessen Wunsch tagtäglich von neuem gewonnen wird. Diese ist nicht leicht zu erringen. Anpreisung und wahlweise, läßt er sich über den wahren Wert der ihm angebotenen Dienste höchsten vorübergehend kaufen. Aber nicht das Vertrauen des Käufers und Konsumenten auf die Dauer zu erhalten wünscht, muß ihm wertvolle Dienste leisten. Insofern müssen wir wahrheitsgemäß hinzusetzen, daß der Käufer im allgemeinen treue Dienstleistungen mit Treue zu belohnen pflegt.

Es versteht sich von selbst, daß wir, vom Käufer sprechend, die Frau, die Käuferin der Dinge des täglichen Bedarfs, mit einbezogen wissen wollen, ja, in erster Reihe an sie denken.

Mit welchem Blick geleitete Unternehmen haben auch längst erkannt, daß sie im Dienst am Käufer am besten ihren Vorteil finden. So, sie haben selbst besten schlaumende Wünsche und besten Blick, diesen anzuzufordern. Je besser sie dies verstehen, desto mehr finden ihre Erzeugnisse Anklang. Nicht die modernen Maschinen, nicht die imposanten Fabriksbauten, sondern das Vertrauen der Kundenschaft ist der wertvollste Faktor eines für die Allgemeinheit gebenden Unternehmens. Deshalb geht kein Bestreben auch dahin, sich dieses Vertrauen zu erhalten, das ein Unternehmen aus seinen Anfängen heraus im Laufe der Jahrzehnte zum Weltunternehmen emporzuführen vermag.

Ein Beispiel bietet das größte Unternehmen der gesamten Nahrungsmittelindustrie, nicht nur Deutschlands, sondern, wie wir hinzufügen dürfen, der Welt. Wohl bilden

im Kampfe mit Reid und Misgunst nicht erspart, aber, da es der Allgemeinheit wirklich wertvolle Dienste leistet, hielt die Käuferkraft ihm die Treue.

Wir sprechen von dem Weltunternehmen, welches aus der Vereinigung der Rano- mit den Wandaub-Werken hervorgegangen ist und im Dienste am Kunden die langjährigen fabriktätigen Erfahrungen beider Unternehmen in der neuen Weltmarke „Rano im Wandaub“ vereinigt. Dieses Weltunternehmen bietet der Verbraucher etwas ganz Neues, eine bemerkenswerte Dienstleistung und einen sprechenden Beweis, daß es ihm mit dem Dienst am Kunden ernst ist und daß es die Verpflichtungen, die ihm seine führende Stellung auferlegt, zu tragen gewillt ist.

Die außerordentlich beachtliche Reue, eine Maßnahme von großer gesellschaftlicher Wichtigkeit, besteht darin, daß die Gewährleistung für die verbriefte „Rano im Wandaub“-Qualität nunmehr eine unbedingte Gewähr für Frische der Markenware hinzuzufügen, eine Gewährleistung, die von den vereinigten Rano- und Wandaub-Werken übrigens durchaus freiwillig übernommen wird. Jeder einzelne der ungeschätzten „Rano im Wandaub“-Mitarbeiter, die tagaus, tagen in allen Teilen Deutschlands dienstbereit in die Küchen und Speisekammern wandern, wird nämlich eine Garantienkarte tragen, welche es dem Verbraucher ermöglicht, sich mit einem Brief davon zu überzeugen, ob die ihm von seinem Lieferanten verkaufte Ware von einwandfrei frischer Beschaffenheit ist.

Für bis zum Wandaub-Garantienabdruck darf die neue Marke den Verbrauchern herabgelassen werden. Es ist deren gutes Recht, aber mit überhöhten Daten zurückzuweisen.

Man kann wohl die dominierende Stellung des Käufers im Wirtschaftsleben nicht williger anerkennen, seinen schließlichen Beweis dafür erbringen als den, daß man selbst vor finanziellen Opfern nicht zurücksteht, um der Allgemeinheit zu dienen.

Die gezielte Maßnahme wird zweifellos dazu beitragen, den Erzeugnissen des Weltunternehmens zu der von Jahr zu Jahr größer gewordenen Zahl seiner Abnehmer weitere neue Freunde zuzuführen.

So sehen wir denn einen lange genug unterschätzten und verkanntem Zweck des Nahrungsmittelgewerbes in vordefizierter Front bei der Durchsetzung sehr nachahmenswerter und sehr garantienberühmter Schritt im Lebensmittelland. Diese Garantienberühmte spricht für die klare Erkenntnis, daß Kundenspiegel ebenso wichtig ist wie Kundenerwerb.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die erwähnte Garantienübernahme für die Kaufstraßen eine große Annehmlichkeit bedeutet. Man kann die vereinigten Rano- und Wandaub-Werte dazu beglückwünschen, daß sie ein so weitgehendes Verständnis für den zeitgemäßen Gedanken des Dienstes am Verbraucher gefunden.

Die Verbraucherreise werden so ganz von selbst dazu gebracht, etwa noch nicht ganz überwundenen Vorurteilen gegen das hervorragende Erzeugnis dieses Unternehmens als recht ungehörig fallen zu lassen, sie werden aber auch dazu ermutigt, sich darauf zu befinden, daß dieses Erzeugnis nicht unbegrenzt haltbar ist, auch darin der Naturwunder ähnlich und genau so wie diese pflegliche Behandlung, fähig zur Verbesserung und Fernhaltung gesundverbreitender Waren veranlaßt.

Die vereinigten Rano- und Wandaub-Werke, die ihnen die Frischgewähr nur so über zu übernehmen, als ihnen eine einzig bestehende Versicherungsorganisation zur Verfügung steht, nämlich Hunderte von eigenen Gütervertrauen, welche Laufende von Geschäften in Stadt und Land Tag für Tag mit frischer Qualitätsware beliefern.

So sehen wir eine wahre Mieserorganisation im Dienste des Verbrauchers, der damit als wirtschaftliche Großmacht anerkannt wird.

Drei Bergarbeiter tödlich verunglückt.
 Saarbrücken, 28. September. In der Ergrube Moni-Plouze waren drei Bergarbeiter mit Sprengungen beschäftigt. Nachdem sie die Schiffe angelegt hatten, zogen sie sich zurück, um nach Verlauf einer Viertelstunde die Arbeit wieder aufzunehmen. Sie waren damit beschäftigt, drei durch die Explosion umgeworfene Quersätze wieder aufzurichten, als sich ein 2½ Tonnen schwerer Quersatz auf der Decke löste und die Bergleute unter sich bearub. Zwei waren verletzt.

Banditenüberfall in Breslau.

Die Verbrecher entkommen.
 — Breslau, 29. September.
 Nachts ereignete sich in der Antonienstraße ein schwerer Banditenüberfall. Zwei durch Gesichtsmasken unkenntlich gemachte Männer drangen mit Revolvern und Ägeln in die Wohnung des Händlers Silber ein, der vor einigen Tagen einen größeren Silberverkauf gefolgt hatte. Das Wädchen, das ihnen öffnete, schlugen sie zu Boden und bedrohten die Frau des Händlers, die ihnen entgegenkam, mit Revolver und Ägeln. Der herbeigeeilte Händler ergriff eine Messerplatte und stürzte sich auf die Banditen. Es kam zu einem Handgemenge. Die Verbrecher mußten schließlich flüchten, da auf den Lärm Hausbewohner herbeieilten und konnten entkommen. Die von der Polizei sofort aufgenommenen Nachforschungen sind bisher ohne Erfolg geblieben.

Winte für die Herbstdüngung.

Von Dipl.-Landwirt Wilschke, Berlin. Nachdruck verboten.
 Daß die Winterung im Herbst eine Kaliphosphatdüngung erhält, ist wohl heute für jeden Landwirt eine Selbstverständlichkeit. Leider aber verläumen es sehr viele

Landwirte, gerade die Winterung im Herbst mit dem wichtigen Kernnährstoff, dem Stickstoff, zu verfahren. Der vergangene Winter mit fast sibirischer Kälte hat uns mit bitterer Wahrheit klar bewiesen, daß gerade die Wintergetreidefelder, die eine gemessene Stickstoffgabe, sei es in Form von schwefelsaurem Ammoniak, Montansalpeter oder Kalkammon, erhalten haben, vor Auswinterung und Pflanzenkrankheiten größtenteils verschont geblieben sind. Genau wie ein Mensch, der gut ernährt ist, Kälte und Krankheiten eher überwindet, genau so trotz die zarte Kulturpflanze Frost und Krankheiten. Für die Herbstdüngung ist aus diesem Grunde ein langsam, aber ausdauernd wirkender Stickstoffdünger, in Form von schwefelsaurem Ammoniak oder auf kalkarmen Böden z. B. Kalkammon, angebracht, da diese durch die großen Niederschläge des Winters nicht in den Untergrund gewaschen werden.

Hat man aus irgend einem Grunde die Stickstoffdüngung im Herbst veräußt, so ist diese etwa Ende Februar, sobald der Acker betreten werden kann, gut nachzuholen. Um die Jugendentwicklung zu fördern, ist eine Düngung von Montansalpeter zu empfehlen, da dieser durch seinen Salpetergehalt der jungen Pflanze sehr dienlich ist.

Nun, liebe Berufskollegen, wir wissen ja alle, daß gerade der Landwirt in heutiger Zeit den Rechenstift sehr scharf führen muß! Wie sieht es nun seitens des knappen Geldbeutels aus, wenn der/die jetzt im Herbst mit einem Stickstoffdünger befaßt wird?

Beispiele beweisen!
 Es kostet das kg Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak bei Abzug im Oktober M. —,83
 bei Abzug im März M. —,90
 Da schwefelsaures Ammoniak bekanntlich ca. 20,6% Stickstoff enthält, so kann der rechnende Landwirt bei sofortiger

Zufügung einen Gewinn von rund M. 1,45 für den Ztr. (50 kg) buchen. Bei Kalkammon und Montansalpeter sind dieselben Vorteile bei Einkauf im Herbst vorhanden.
 Die Parole muß also lauten: „Nähet die Zeit!“

Wirtschaftlicher Wochenbericht

mitgeteilt von der Mitteldeutschen Landesbank, Magdeburg, durch die Stadtparlamente zu Remberg.
 Von den wirtschaftlichen Ereignissen der Berichtsmoade sind die außerordentlich günstigen Zahlen des deutschen Außenhandels für den Monat August hervorzuheben. Bei einer Gesamtausfuhr von 1191 Millionen war unser Außenhandel mit 117 Millionen Mark aktiv. Entscheidend ist die Befestigung, daß die Ausfuhr gegen Juli um 91 Millionen Mark infolge stärkeren Exportes von Kohlen und Fertigenwaren gestiegen ist.

In der allgemeinen Konjunkturlage sind Veränderungen wesentlicher Art, also solche, die über den Rahmen der saisonmäßigen Einflüsse hinausgehen, nicht zu erwarten. Mit dem September hat, saisonmäßig bedingt, ein stärkerer Absatz an Kali eingeleitet, an dem in diesem Jahr die deutsche Landwirtschaft in größerer Umfang als bisher beteiligt ist. Die Arbeitsmarktfrage verschärfte sich (somit) im ganzen deutschen Reich als auch in Mitteldeutschland, was aber mehr auf die Einflüsse der Jahreszeit, als auf die Folgen einer weichen Konjunktur zurückzuführen sein dürfte. Ein stärkerer Rückgang der Beschäftigung wurde durch die relativ gute Beschäftigung in einzelnen Gewerben z. B. im Spinnstoffgewerbe aufgehalten. Dagegen haben die ungünstigen Verhältnisse der typischen Spinnmanufaktur eine Besserung nicht erfahren. Wenn auch der Beschäftigungsgrad im Mitteldeutschen Braunkohlen-, Kupfer- und Raubergbau verhältnismäßig günstig blieb, so war in diesen Zweigen doch nur eine geringe Aufnahmefähigkeit an Arbeitskräften festzustellen. Der Großhandelsvertrieb ist von 188,2 auf 188,3% gestiegen.

Christliche Gemeinschaft innerhalb d. Landeskirche
Dienstag abends 8 Uhr im Bürgeraal
Bibelstunde

Prediger Westermann-Wittenberg.
 Hierzu wird herzlich eingeladen.

Die beliebten Lose (Einzellos 1 M., Doppellos 2 M.) sind wieder eingetroffen.

Nächste Ziehung 9. bis 15. November 1929

Gewinne im Werte von 430000 Mark
 Auszahlung auf Wunsch mit 90 Prozent in bar

Richard Arnold, Leipziger Straße

Volkswohl-Lotterie

Die Glatze droht!



Das frucht. empfohl. Mollers Haarwuchs-Silber, bewirkt zuverlässig Haarwachstum, Haarwuchs-Silber, bewirkt zuverlässig Haarwachstum, Haarwuchs-Silber, bewirkt zuverlässig Haarwachstum.

Bestimmt zu haben in Kemberg Löwen-Apotheke

Willkommen im Fr. Haar!

Ruh mit Kalb

zu verkaufen Wilh. Liebmann, Lubatz Eine gute

Geige

zu verkaufen Burgstraße 36

Eisernen Kochofen

billig abzugeben Frau Sack, Weinbergstr.

Apfel (Gravensteiner)

gibt ab Beyer, Mauerstraße 12

Achtung.

Verpunde nochmals ab Dienstag früh 7 Uhr

prima junges, kerniges

Rindfleisch

sowie Kaiserjagdwurst, ff. Vorkwurst

Rochfleisch 1,30 M.
 zum Braten " 0,20 M.
 Knochen " 1,50 M.
 Vorkwurst " 1,40 M.

Marlin Kramer, Kemberg

Morgen Dienstag

früh 7 1/8 Uhr frischen Speckfischen Ernst Wend

Eine Färse

mit Kalb zu verkaufen Leipziger Neumarkt 21

Zahn-Atelier

Fr. Genzel

Dentist.

Vollst. schmerzlinderndes Zahnziehen

Pliombieren in Gold, Silber und Kupferamalgam

Anfertigung künstlicher Zähne in Kautschuk, Gold u. unedten Metallen, sowie

Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

ca. 5 Morg. Acker

und ca. 1 1/4 Morg. Wiese (Acht Auten)

sofort zu verpachten. Zu erfragen Leipziger Straße 46 a bei

Max Gierisch

Stellen-Anzeigen

für den

Personal-Anzeiger

des Daheim

werden durch unsere Geschäftsstelle Leipziger Straße 64 ohne Spesenzuschlag vermittelt. Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 1 M. für die Zeile (= 7 Silben) bei Stellenangeboten und nur 75 Pf. bei Stellengesuchen. Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Kemberger Zeitung

Arbeiter

gesucht

zum Steinplitz-Ausladen ab Bahnhof Kemberg

Auto- und Fuhrwerkunternehmen

Ferdinand Schach

Wittenberg, Marktstraße 9

Bürger-Verein

Dienstag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr im Schützenhaus

Bersammlung

um 7 1/8 Uhr

Vorstandssitzung

Der sehr wichtigen Tagesordnung wegen wird um das Erscheinen aller Mitglieder gebeten.

Der Vorstand.

Anstands- und Tanzunterricht
 Schützenhaus Kemberg
 vom Tanzmeister Br. Gaertner-Mehner.
 Gebe den werten Eltern, Interessenten sowie jungen Damen und Herren von Kemberg und Umgegend bekannt, daß ich am
Donnerstag, den 3. Oktober, 20 Uhr
 einen Kursus in Anstand und Tanz, sowie allen neuesten und alten Tänzen eröffne.
 Gelernt werden:
 Slow-Fox, Deta-Tango, Engl. Walz usw.
 Honorar sehr mäßig. Anmeldungen erbitte bei Herrn Karl Fröhnel.

Kartoffeln trocknen in Lohn
 wegen Anlieferung bitten mit uns ins Verbindung zu treten. Auch sind wir Käufer für **Fabrikkartoffeln**
Flockenfabrik Pretzsch G. m. b. H.
 Prettisch (Elbe)

Preussisch - Süddeutsche Klassen - Lotterie
 Zur 1. Klasse 84. (260) Lotterie, Ziehung am 18. und 19. Oktober, empfiehlt und verleiht auch unter Nachnahme

Achtel	Viertel	Halbe	Ganze Lose
à 3.-	6.-	12.-	24.- Mark

Staatl. Lotterie-Einnahmeverwaltung von König, Wittenberg, W. Halle, Goslauerstr. 20 — Telefon 686 — Botenpostkonto: Leipzig Nr. 27188

Rotta
 Sonntag, den 6. Oktober, veranstaltet der Schießklub „Zell“ im Zehnjahres Lokale sein diesjähriges **Herbst-Bergnügen**
 von 2 Uhr ab **Freischießen und Regeln**
 von 3 Uhr ab **Ball** verbunden mit **Verlosung**
 wozu freundlichst einladen
 Der Vorstand und der Wirt
 Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
 Startbefehltes Drehester

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Sonnenschein Sonntagsblatt“ und „Multipliziertes Anzeigenblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Remberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Abonnementpreis: Die 3gepaltenen Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3gepaltenen Aversameile 40 Pfg., Auskunftsgebühr 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Adressangaben und gezielte Verbreitung oder durch Fernsprecher ausgehender Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M. das Laufen, ausgleich Postgebühr. Schluß der Anzeigenannahme donnerstags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 116

Dienstag, den 1. Oktober 1929

31. Jahrg.

Straßensperrung.

Wegen Brückenbaues ist die Straße Gusch-Kemberg von der Lammendorfer Ziegelei ab bis auf weiteres gesperrt. Der Fußverkehr wird über Bergwitz verwiesen. Remberg, den 30. September 1929.

141] Die Polizeiverwaltung.

Ein Umschlagtuch

ist als gefunden abgegeben worden.

Remberg, den 27. September 1929.

140] Die Polizeiverwaltung



sch. gelb.
hell
rot
blau
grün
violett
rosa
schwarz
weiß
rot
gelb
blau
grün
violett
rosa
schwarz
weiß

einer derartigen Fußnotenbewegung abhängt. Man spricht ja in Handelskreisen bereits von Zusammenstufungsbewegungen der Danat-Bank sowie gewisser Privatbanken. Aber diese Erörterungen bleiben selbstverständlich vorläufig durchaus im Reich der Vermutungen, ebenso wie die vielen Kombinationen, die jetzt über personelle Veränderungen in der Leitung der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft geäußert werden.

Die Frage der Beteiligung einer amerikanischen Großbank an dem neuen Institut ist aufgeworfen worden. Im Augenblick läßt sich nicht erkennen, ob tatsächlich an eine solche Beteiligung gedacht ist.

Hinsichtlich der inländischen Kapitalversorgung ist bei der jetzt vorliegenden Situation zu beachten, daß es sich um zwei Institute handelt, die sowohl nach der Art der von ihnen betriebenen aktiven und passiven Vantgeschäfte, als auch regional völlig miteinander übereinstimmen. Anders also als bei dem früheren Zusammenschluß der Darmstädter- und Nationalbank, der zwei Institute zusammenbrachte, deren Geschäftskreis mindestens örtlich sehr stark differenziert war. Dieser Unterschied der neuen Fusion gegenüber der eben genannten läßt deutlich die Nationalisierung des Betriebes als obersten Zweck der Transaktion erkennen. Die Vorteile der Zusammenlegung hierfür liegen klar vor. Die Vorteile finanziell sehr stark auswirken. Wenn man z. B. hört, daß die neue Bank für ihre Zentralverwaltung mit dem bisherigen Gebäude der Direction der Disconto-Gesellschaft auskommen will, also den ungeheuren Gebäudekomplex der Deutschen Bank in einem der teuersten Winkel Berlins abstoßen kann, so zeigt sich, welche Sparmöglichkeiten hier geschaffen werden und was von Berlin gilt, gilt natürlich erst recht von dem riesigen Filialnetz, über das beide Institute verfügen. In dem offiziellen Communiqué wird die Versicherung ausgesprochen, daß bei den demnächst in Angriff zu nehmenden Sparmaßnahmen die sozialen Gesichtspunkte gewahrt werden sollen. Das erscheint auch durchaus möglich, wenn man bedenkt, daß, ganz abgesehen von der Möglichkeit der Personalreparatur, der Abstoßung von Immobilien usw. der Hauptwert der Fusion doch schließlich in der Zusammenfassung der Reserven und den sich hieraus ergebenden Vorteilen hinsichtlich der bankmäßigen Liquidität liegt.

Was die Saarindustrie verlangt.

Nächste Vermittlungsworträge.
Saarbrücken, 28. September.
Der Wälfinger Eisenindustrielle Kommerzienrat Dr. J. c. Hermann Köhling, führendes Mitglied der Deutsch-saarländischen Volkspartei, hat in einer Pressebesprechung eine Vermittlungsworträge angeht der Pariser Saarverhandlungen gehalten.

Er behauptet in der Hauptsache in der Verlagerung der Zollfreiheit für ein großes Kontingent französischer Waren bis 1940 und in der Verlagerung der Abgabegerechtheits der französischen Saar-, Meiel- und Bergwerksgesellschaften für ihre Badstüber im Wardt bis 1935. Zu reich erinnerte Köhling an das Versprechen des preussischen Handelsministers auf Eröffnung einer neuen Schmelzanlage im Wardt, damit die deutsche Bergarbeiterbevölkerung nicht nach 1935 genötigt werde, jenseits der Grenze Arbeit zu suchen.

Diese Vorschläge gelten natürlich unter Voraussetzung der vorzeitigen politischen Rückgliederung des Saargebietes ans Deutsche Reich und in dem Reichsausschuß.

Sitzung des französischen Saarausschusses.

Paris, 28. September.
Ueber die erste Sitzung des interministeriellen Ausschusses zur Vorbereitung der deutsch-französischen Saarverhandlungen wird folgende amtliche Verlautbarung ausgesprochen: Die interministerielle Saarausschuss hat im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten unter dem Vorsitz des Generalgouverneurs des Saarlandes, Arthur Fontaine, am 27. September eine Sitzung abgehalten. In dieser ersten Sitzung legte die Kommission ihre Arbeitsmethoden fest.

Unter der Leitung des elässischen Studien- und Informationsausschusses nahm der Vorsitzende der Gruppe für französische Interessen im Saargebiet in Strasbourg an zahlreichen elässischen Beratungen teil, die die Industrie, Handel- und Wirtschaftskreisen angehören. Letztere drücken ihre Meinung über die bevorstehenden deutsch-französischen Verhandlungen zum Ausdruck.

Eine halbe Milliarde für die Arbeitslosen.

Aus der Begründung des Gelegenheitswerkes.

Berlin, 29. September.
Das Reichsarbeitsministerium hat dem Reichstag nunmehr die Begründung zum Entwurf eines Gesetzes zur Förderung des Gelegenheitswerkes vorgelegt. Das Gesetz enthält die Begründung zum Entwurf eines Gesetzes über Arbeitslosenversicherung und die Begründung zum Entwurf eines Gesetzes über befristete Aenderungen der Arbeitslosenversicherung nachtragsweise vorgelegt. Aus dieser Begründung ist angeht der kommenden Verhandlungen die Darstellung der finanziellen Lage des Reiches von erheblichem Interesse. Ueber die Aufwendungen des Reiches für die Arbeitslosenversicherung wird in der Begründung u. a. mitgeteilt:

„Der Aufwand des Reiches für diese Sonderfürsorge hat nach den neuesten Feststellungen rund 105 Millionen Mark erreicht. Zählen wir auch diesen Betrag hinzu und sehen wir von den Rückflüssen ab, deren Umfang sich nicht übersehen läßt, so haben die Ausgaben in dem zweiten Fünfteljahr der Arbeitslosenversicherung ihre Einnahmen um 479 Millionen Mark überschritten. Dabei sind die Aufwendungen des Reiches und der Reichsanstalt für die Sonderfürsorge mit eingerechnet.“

Die starke Beanspruchung von Reichsmitteln — 265 Millionen Mark in der Versicherung, 105 Millionen Mark in der Sonderfürsorge, zusammen rund 370 Millionen Mark — hat, wie bekannt, wesentlich dazu beigetragen, die ohnehin schwierige Kassenlage des Reiches in den Winter- und Frühjahrsmonten des Jahres 1929 zu verschärfen. Es besteht weitgehendes Einverständnis darüber, daß sich das nicht wiederholen darf.

Darüber hinaus muß es aber mehr als zweifelhaft erscheinen, ob das Reich in absehbarer Zeit in der Lage sein wird, in dem Umfang Darlehen an die Arbeitslosenanstalt zu geben, wie man das bei der Beschäftigung des Gebietes noch für möglich halten dürfte.

Der deutsche Kapitalmarkt hat sich in den letzten Jahren nur langsam ausgeweitet. Seine Ertragskraft ist sehr begrenzt. Es ist gewiß theoretisch richtig, daß gerade in Zeiten wirtschaftlicher Krisen die Volkswirtschaft Kapital, das sie sonst gebunden hält, freisetzt. Aber für die besonderen Verhältnisse, unter denen der deutsche Kapitalmarkt noch für Jahre stehen wird, reicht das praktisch nicht aus, um die Arbeitslosenversicherung den nötigen Nachschub zu geben.

Zu den hier anzuwendenden Mitteln kommen noch die Beiträge, die das Reich für die Arbeitslosenanstalt zahlen muß. Es ist zu erwarten, daß die gesamten Aufwendungen an Reichsmitteln für die Arbeitslosigkeit rund eine halbe Milliarde Mark betragen.

Mißstände der produktiven Erwerbslosenfürsorge.

Der Präsident der Oberrechnungskammer, Saemisch, macht in seiner Denkschrift über die Rechnungsprüfung in Preußen auch auf die Mißstände aufmerksam, die sich bei der produktiven Erwerbslosenfürsorge gezeigt haben. Insbesondere wurden in den Jahren 1924 und 1925 zahlreiche erhebliche Verluste gegen die erlassenen Beschlüsse festgestellt. Diese Verluste sind besonders aus das Betreiben der Gemeinden und Gemeindeverbände zurückzuführen, die die Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge verbrauchend für ihre anderweitigen Aufgaben nutzbar zu machen. Diese Verluste sind durch die Tatsache bedingt, daß in zahlreichen Fällen die Beschlüsse nicht eingehalten und deren Befreiung einseitig und Begründung nicht unerhebliche Schäden verursacht hat. Es ist festgestellt worden, daß die Kreis Fürtberg-Undenau durch die Regierungs-kassentaxe einen Betrag von 400 000 Mark aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge als Voranschlag für Zahlungen angefordert hat. Dieser Betrag ist von dem Kreis jedoch nicht für diese Zwecke verwendet, sondern der Landeshauptstadt B.-G. in Berlin überwiesen worden, und er hat nach den getroffenen Feststellungen lediglich zur Erhaltung der Zahlungsfähigkeit dieser Stadt geübt.

Weiterhin bemängelt die Oberrechnungskammer, daß die Gemeinden die ihnen aus der Hauszinssteuer für den Hausgewerbesteuer übermiesigen Beträge nicht immer in voller Höhe dem gemeindlichen Wohnungsbau-Fonds gutgeschrieben haben. Diese Gelder sind infolgedessen auch nicht für die genannten Zwecke verwendet worden. Es handelt sich dabei um einen Teil, wie sich aus der Prüfung der Oberrechnungskammer ergeben hat, um sehr erhebliche Beträge. Die Ermittlungen für sämtliche Regierungsbezirke sind noch nicht abgeschlossen. Nach den bisherigen Maßnahmen wird aber damit gerechnet werden können, daß noch weitere erhebliche Beträge von den Gemeinden nicht für die Neubausstätigkeit verwendet worden sind.

Eleutherios Venizelos.

Zum Berliner Besuch.

Berlin, 30. September.
Am Sonntag traf der griechische Ministerpräsident Eleutherios Venizelos in Berlin ein, wo er als Gast der deutschen Reichsregierung einige Tage verleben wird. Bekanntlich hat Venizelos in den letzten Jahrzehnten der griechischen Geschichte eine außerordentlich einflussreiche Rolle gespielt, die man kaum sagen kann, daß er berienige Staatsmann war, der das Schicksal des griechischen Staates in der letzten Zeitperiode mit entschieden hat.

Er ist im Jahre 1864 in Kreta geboren und hat auf seiner Heimatinsel von früher Jugend auf eine große politische Tätigkeit entfaltet im Interesse der Befreiung und Wiedervereinigung Kretas mit Griechenland. In verhältnismäßig jungen Jahren ist er nach der Verbringung in das griechische politische Leben eingetreten und hat wiederholt an der Spitze der griechischen